

24

AFRICAN & OCEANIC ART

5. JULY 2018

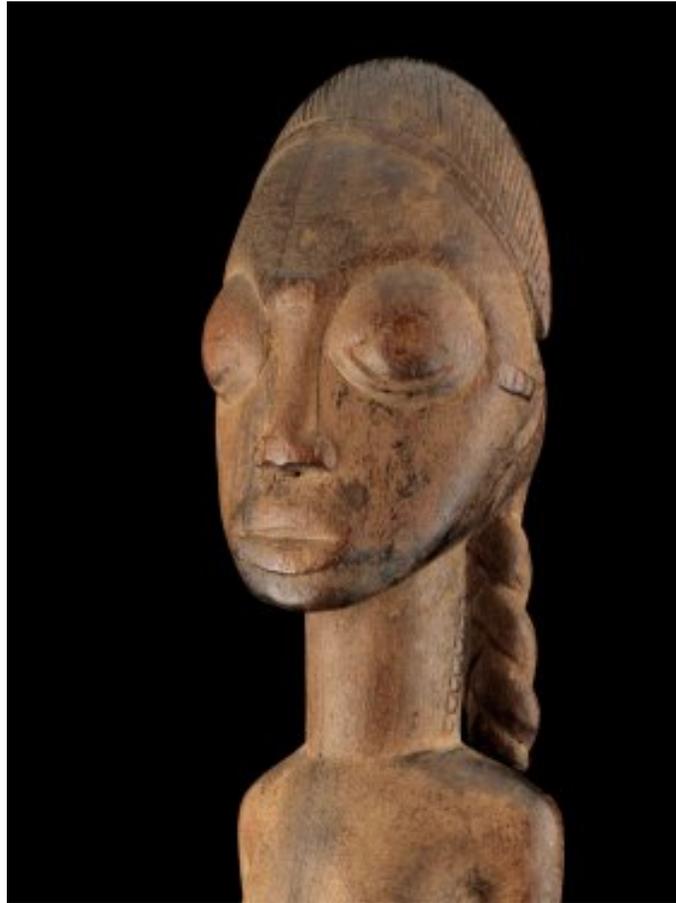
ON  
LINE  
AUC  
TION



HAMMER AUKTIONEN

BASEL - SWITZERLAND

# Hammer Auktionen AG



HAMMER 24 / African & Oceanic Art

---

Thursday - July 5, 2018

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



### 1: Figürlicher Haken

CHF 200 - 400

1 Figürlicher Hakenlatmul, Papua-Neuguinea, East Sepik Provinz Ohne Sockel (base NOT included) Holz. H 103,5 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Basel (1977 in Papua-Neuguinea erworben). CHF 200 / 400 EUR 172 / 344



### 2: Maske eines Tumbuan-Kleides

CHF 300 - 400

2 Maske eines Tumbuan-Kleideslatmul, Papua-Neuguinea, East Sepik Provinz Ohne Sockel (base NOT included) Holz, Rohrgerüst, Kasuar-Federn, Muscheln. H 22 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Basel (1977 in Papua-Neuguinea erworben). CHF 300 / 400 EUR 258 / 344



### 3: 2 Kalkspatel

CHF 200 - 400

32 Kalkspatel Sepik, Angoram, Papua-Neuguinea Ohne Sockel (base NOT included) Kasuar-Knochen. H 27 cm und 38,5 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Basel (1977 in Papua-Neuguinea erworben). CHF 200 / 400 EUR 172 / 344



### 4: Figur, "bioma"

CHF 300 - 600

4 Figur, "bioma" Uruma, Papua-Neuguinea, Gulf Province Gesockelt (base included) Holz, Naturfasern. H 65 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Basel (1977 in Papua-Neuguinea erworben). CHF 300 / 600 EUR 258 / 516



### 5: Ahnen-Figur

CHF 400 - 800

5 Ahnen-Figur Kwoma, Papua-Neuguinea, East Sepik Provinz Gesockelt (base included) Holz. H 104,5 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Basel (1977 in Papua-Neuguinea erworben). CHF 400 / 800 EUR 344 / 688



### 6: Kopf, "mahen yafe"

CHF 2,000 - 4,000

6 Kopf, "mahen yafe" Sapi, Sierra Leone Gesockelt (base included) Stein. H 14 cm. Provenienz: - Helmut Gernsheim (1913-1995), London/Castagnola.- Galerie Walu, Zürich (1997).- Hans Henke (1932-2016), Bollingen.- Schuler Auktionen, Zürich (2017). Die meisten der bekannten Steinfiguren wurden im Gebiet zwischen den Sherbro-Inseln und Guinea, zwischen Westliberia und dem Temne-Land in Sierra Leone gefunden. Die Zufallsfunde in den Gebieten der Kissi und den Mende wurden von Feldarbeitern entdeckt oder an Flussufern freigelegt. Der englische Kolonialbeamte T.J. Aldridge fand 1883 als erster auf der Sherbro-Insel zwei Objekte die er anschliessend dem British Museum verkaufte. Seit dem sind eine gewisse Anzahl Objekte in Museen und Sammlungen gelangt, während andere von der lokalen Bevölkerung zurückbehalten wurden. Die Kissi und die meisten anderen Ethnien dieser Region nennen die Plastiken pomdo (Mz. pomtan = die Toten) und betrachten sie als in Stein verwandelte Ahnen denen die Besitzer Opfer bringen. Die Mende nennen die von ihnen gefundenen und stilistisch deutlich abweichenden Arbeiten nomoli (Mz. nomolisia = gefundene Geister). Sie sind sich bewusst dass es sich dabei um von früheren Kulturen hinterlassene Artefakte handeln muss und verwenden sie bei Fruchtbarkeitsriten. Die seltensten Steinarbeiten sind die beeindruckenden, zum Teil lebensgrossen Köpfe aus der Region der Mende. Sie werden lokal als Mahen yafe (Geist des Häuptlings) bezeichnet und sind Eigentum des poro-Bundes. Diese Häupter sind keine Fragmente grösserer Figuren den die als Sockel dienenden Standflächen weisen keine Bruchstellen auf. 1852 entdeckte der britische Missionar George Thompson fünf dieser Objekte am Fuss eines Baumes die alle ev. versehentlich oder auch absichtlich beschädigt waren. Als er die lokalen Herrscher nach dem Ursprung der Steine fragte antworteten sie ihm dass diese Objekte wohl hier gewachsen sein müssten, denn von ihrem Volk könne niemand solche Sachen herstellen. Ein durch das Musée de l'Homme im Jahr 1945 breit angelegter mineralogischer Test von ca. 300 Objekten hat herausgestellt dass in etwa zwei Drittel aus Steatit (= Speckstein, ein natürlich vorkommender leicht zu bearbeitendes chemischer Stoff) bestehen und der Rest aus Chloritschiefer, Amphibolit, Granit und Dolerit. Stilistisch gleichen die Zeugnisse sehr den afro-portugiesischen Elfenbeinschnitzereien aus dem 16. und frühen 17. Jahrhundert die in der gleichen Gegend von lokalen Handwerkern im Auftrag für den Portugiesischen Adel hergestellt wurden. Die europäischen Kaufleute bezeichneten dieses Gebiet entlang der Küste damals als "Land der Sapes" (oder Sapis). Es ist schwer zu sagen wie alt die Steinarbeiten wirklich sind, aber die bisherigen Erkenntnisse legen nahe dass die frühen Arbeiten in Beziehung zur damaligen Schicht der Sapi stehen. Obwohl vor allem die Kissi die althergebrachte Tradition lange Zeit aufrecht erhalten hatten wird die Steinbildhauerei heutzutage in dieser Region nur zu dekorativen Zwecken ausgeübt. Weiterführende Literatur: Aldo Tagliaferrri, Arno Hammacher (1974). Die steinernen Ahnen. Graz, Akademische Druck- und Verlagsanstalt. CHF 2 000 / 4 000 EUR 1 720 / 3 440

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



**7: Figur, "jo nyeleni"**

CHF 800 - 1,200

7Figur, "jo nyeleni" Bamana, Mali Gesockelt (base included) Holz. H 37,5 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Zürich. Jo nyeleni genannte Figur aus der Jo-Gesellschaft. Darstellung einer jungen, hübschen Frau, welche bei Sing- und Tanzauftritten mitgetragen oder nahe der Tanzfläche aufgestellt wurde. Sie sollte einerseits das Konzept von Schönheit und Grazie mitklingen lassen und andererseits zusätzliche Aufmerksamkeit auf die Vorführungen lenken und somit die Zahl der Gaben erhöhen, die die Tänzer von den Zuschauern erhielten. Weiterführende Literatur: Colleyn, Jean-Paul (2001). Bamana. Zürich: Museum Rietberg. CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



**8: Helm-Maske**

CHF 1,000 - 2,000

8Helm-Maske Bobo, Burkina Faso Gesockelt (base included) Holz. H 75 cm. Provenienz: Nachlass Ernst Speidel, Männedorf. Die Bobo (auch Bobo-Fing genannt) sind eine Ethnie in Burkina Faso und Mali. Sie verfügen über eine variantenreiche Maskentradition, wobei die Funktionen der Masken so zahlreich sind wie ihre formale Vielfalt. Weiterführende Literatur: Roy, Christopher (2007). Land of the Flying Masks. München: Prestel. CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



**9: Maske, "nwenka"**

CHF 400 - 800

9Maske, "nwenka" Bobo, Burkina Faso Gesockelt (base included) Holz. H 109 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Basel. Die Bobo (auch Bobo-Fing genannt) sind eine Ethnie in Burkina Faso und Mali. Sie verfügen über eine variantenreiche Maskentradition, wobei die Funktionen der Masken so zahlreich sind wie ihre formale Vielfalt. Weiterführende Literatur: Roy, Christopher (2007). Land of the Flying Masks. München: Prestel. CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**10: Maske, "karanga"**

CHF 400 - 800

10Maske, "karanga" Mossi, Burkina Faso Ohne Sockel (base NOT included) Holz. H 190 cm. Provenienz: Maurice Ratton, Paris (1966). - Schweizer Privatsammlung, Basel. karanga genannte Brettmaske aus dem yatenga-Reich der Mossi. Im Gegensatz zu den meisten Masken dieser Region ist dieser Maskentyp nicht im Besitz des mächtigen wango-Männerbundes. Sie gehört dem Dorf und der Ältestenrat bestimmt jeweils bei bevorstehenden Feierlichkeiten, hauptsächlich Beerdigungen, welcher der jugendlichen Anwärter die Maske tanzen darf. Vor dem vertikalen Brett ist unten ein kleiner Antilopenkopf mit langen Hörnern dargestellt. Die Fassung der aus einem Stück gearbeiteten Maske besteht aus Kreide und Ocker, über der gleich nach dem Schnitzen mit Naturharz angebrachten Beize. Die Rillen der Hörner sind durch das Ansenzen mit einem glühenden Eisen entstanden. Das Tanzkleid, eine Art Overall aus Pflanzenfasern, anonymisierte zwar den Träger, aber es wurde kein Geheimnis daraus gemacht, dass ein Mensch darin steckt. Stilistisch fällt die Verwandtschaft zu den bekannten Brettmasken der Dogon auf. Der Grund dafür ist historisch zu erklären. Die Mossi wanderten um 1500 von Süden her in das damals hauptsächlich von den Dogon bewohnte Gebiet. Sie vertrieben und assimilierten sich mit den dort lebenden Bauernvölkern, womit sich beide Kulturen bis heute sichtbar angleichen. Weiterführende Literatur: Roy, Christopher (1987). Art of the Upper Volta Rivers. Meudon: Alain and Françoise Chaffin. CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**11: Flöte / Whistle / African Tribal Art**

CHF 100 - 200

11Flöte Mossi, Burkina Faso Gesockelt (base included) Holz. H 46,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers. Weiterführende Literatur: Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History. CHF 100 / 200EUR 86 / 172

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



**12: Flöte / Whistle / African Tribal Art**

CHF 400 - 800

12FlöteNuna, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 23 cm. Provenienz:Nachlass Denise David (1928-2011), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**13: Flöte / Whistle / African Tribal Art**

CHF 200 - 400

13FlöteLobi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 16,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



**14: Flöte / Whistle / African Tribal Art**

CHF 200 - 400

14FlöteMossi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 20 cm. Provenienz:- Emil Storrer (1917-1989), Zürich (1980).- Nachlass Rudolf und Leonore Blum, Zumikon.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



**15: Figur, "bateba ti puo"**

CHF 300 - 600

15Figur, "bateba ti puo"Lobi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 23,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.bateba-Schreinfiguren der Lobi vereinten menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten. Sie schützten ihre Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken und Hexerei.Weiterführende Literatur:Scanzi, Giovanni Franco (1993). L'art traditionnel Lobi. Milano: Ed. Milanos.CHF 300 / 600EUR 258 / 516



**16: Kopf, "thilbou yo"**

CHF 300 - 600

16Kopf, "thilbou yo"Lobi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 29,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.thilbou yo genannter Schrein-Kopf, der wie die bateba-Schreinfiguren menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten verbindet. Er soll den Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken sowie Hexerei schützen.Weiterführende Literatur:Scanzi, Giovanni Franco (1993). L'art traditionnel Lobi. Milano: Ed. Milanos.CHF 300 / 600EUR 258 / 516



**17: Vogel-Darstellung, "lumbr"**

CHF 400 - 800

17Vogel-Darstellung, "lumbr"Lobi, Burkina FasoHolz. H 36 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Diese Schreinfigur wurde von Initiierten mit Hilfe von Kraft spendenden Opfern beauftragt, bestimmte Bitten oder Wünsche zu erfüllen, und sie vor Schaden zu beschützen.CHF 400 / 800EUR 344 / 688

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



**18: Figur, "biiga"**

CHF 300 - 600

18 Figur, "biiga" Mossi, Burkina Faso Holz. H 17,5 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. biiga (Kind) genannte Figur, die als Fruchtbarkeitspuppe, Spielzeug und Schutzobjekt verwendet wurde. Weiterführende Literatur: Roy, Christopher (1987). Art of the Upper Volta Rivers. Meudon: Alain and Françoise Chaffin. CHF 300 / 600 EUR 258 / 516



**19: Figuren-Paar, "tugubele"**

CHF 300 - 600

19 Figuren-Paar, "tugubele" Senufo, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz. H 25 cm und 27 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Basel (1960er Jahre in situ gesammelt). Weiterführende Literatur: Gottschalk madebele tugubele oder auch madebele genanntes Figuren-paar. Symbol für die kleinen, unsichtbaren und überall anzutreffenden Buschgeister, deren Hilfe für Wahrsager unabdingbar war. Sie versprachen ihren menschlichen Partnern Unterstützung und verlangten im Gegenzug dazu Opfer und Anerkennung. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg. CHF 300 / 600 EUR 258 / 516



**20: Figur, "tugu"**

CHF 600 - 1,200

20 Figur, "tugu" Senufo, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz. H 42,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. tugu genannte Figur. Symbol für die kleinen, unsichtbaren und überall anzutreffenden Buschgeister, deren Hilfe für Wahrsager unabdingbar war. Sie versprachen ihren menschlichen Partnern Unterstützung und verlangten im Gegenzug dazu Opfer und Anerkennung. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg. CHF 600 / 1 200 EUR 516 / 1 032



**21: Türflügel "korogi"**

CHF 3,000 - 6,000

21 Türflügel "korogi" Senufo, Côte d'Ivoire Ohne Sockel (base NOT included) Holz, Eisenholz. H 122,5 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich. - Schweizer Privatsammlung. Im Relief geschnitzte Tür mit Szenen aus der Mythologie der Senufo. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg. CHF 3 000 / 6 000 EUR 2 580 / 5 160



**22: Reiter, "syonfolo"**

CHF 600 - 1,200

22 Reiter, "syonfolo" Senufo, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz, Eisenholz. H 24,5 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. syonfolo genannte Darstellung (übersetzt „Herr des Pferdes“) aus dem Besitz eines Wahrsagers, der diese bei Séancen verwendete. Die Reiterfigur gehört zu den übernatürlichen Wesen der Wildnis (tugubele) und wird mit Macht, Kraft und Wohlstand assoziiert. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg.



**23: Maske**

CHF 1,500 - 3,000

23 Maske Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz, Eisenholz. H 30 cm. Provenienz: - Emil Storrer (1917-1989), Zürich. - Nachlass Albert Bösiger, Zürich CHF 1 500 / 3 000 EUR 1 290 / 2 580



**24: Stab, "tefalipitya"**

CHF 2,500 - 4,500

24 Stab, "tefalipitya" Senufo, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz, Eisen, Kaurischnecken. H 132,5 cm. Provenienz: - Schweizer Privatsammlung, Zürich. - Galerie Walu, Zürich (1993). tefalipitya („das Mädchen des mit der Hacke arbeitenden“) genannter Stab, auf dem eine sitzende Figur die ideale junge Senufo-Schönheit darstellt. Solche Stäbe kommen bei Hackwettbewerben während des jährlichen Anlegens der neuen Yamsfelder im September oder Oktober zur Anwendung. Die jungen Männer einer bestimmten Altersklasse der poro-Gehimbundes treten an diesem Tag gegeneinander an. Alle Teilnehmer hacken gleichzeitig nebeneinander jeweils eine Furche in ein vorgegebenes Ackerfeld. Unter den kritischen Augen und der Anfeuerung des anwesenden Publikums, vor allem auch der jungen Schönheiten, will jeder der angehenden Männer sein bestes geben. Der schnellste unter ihnen bekommt den Stab jeweils in seine Reihe gesteckt, bis er von einem Kameraden überholt wird, wobei auch auf die sorgfältige Ausführung der Arbeit geachtet wird. Der Gewinner erhält abschliessend den Stab als Trophäe überreicht, den er ähnlich einem Pokal vorübergehend als Champion besitzen darf. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich, Museum Rietberg. CHF 2 500 / 4 500 EUR 2 150 / 3 870

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



25: Löffel

CHF 200 - 400

25LöffelSenüfo, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Eisen. H 20,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Weiterführende Literatur:WinizkiCHF 200 / 400EUR 172 / 344



26: Figur, "blolo bla"

CHF 15,000 - 30,000

26Figur, "blolo bla"Baule, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 47 cm. Provenienz:- Josef Müller (1887-1977), Solothurn.- Museum Barbier-Müller, Genf.- Henri Kamer (1927-1992), Cannes.- Galerie Walu, Zürich.- Denise David, Zürich.Publiziert:- Hattis, Phyllis / Barbier, Jean-Paul et al. (1978). „Die Sammlung Josef Müller“, in: DU. Europäische Kunstzeitschrift.- Baum, Peter (2001). Gold aus Afrika aus der Privatsammlung von René und Denise David. Linz: Neue Galerie der Stadt Linz. Seite 132.- David, Jean (2001). Baule. Zürich: Galerie Walu. Seite 43.Ausgestellt:Neue Galerie der Stadt Linz. Gold aus Afrika aus der Privatsammlung von René und Denise David ( 2001).Weiterführende Literatur:Vergl.: Bassani, Ezio / McLeod, Malcolm D. (1989). Jacob Epstein, Collector. Mailand: Associazione Poro. Abb. 54ff.Die liebevollen blolo-bla- und blolo-bian-Figuren gründen auf der Vorstellung, dass jeder Baule im Jenseits (blolo = andere Welt) einen spirituellen Partner, d.h. eine Ehefrau (bla) oder einen Ehemann (bian), hat und bestrebt sein muss, mit diesem in bester Beziehung zu leben. Gelingt ihm dies nicht, macht ihm sein Jenseits-Partner das Leben schwer.Eine weitere Figur aus der gleichen Hand ist bestens dokumentiert. Sie stammt aus der Sammlung Carlo Monzino, und das männliche Gegenstück könnte sogar mit der hier angebotenen weiblichen Figur ein Paar gebildet haben.Vergl.: Mullin Vogel, Susan (1986). African Aesthetics: The Carlo Monzino Collection. New York: Center for African Art. Seite 55 ff.Susan Vogel (op. cit.) beschreibt die Monuzino-Figur wie folgt: "Beyond the harmonious and grave aspect of this figure is a quality both childlike and wise that stands at the core of African art. The Baule and other African peoples sculpt figures that represent a cultural ideal, a perfect person who combines the beauty and physical strength of youth with the wisdom and composure of age. The erect bearing indicates a morally upright person; the open eyes suggest intelligence and lucidity. Here the hands, held somewhat stiffly and obediently at the sides, and the feet, modestly planted, give the figure a respectful attitude that shows good character. Physical perfection can be seen in the healthy body: the strong neck able to bear heavy loads, the well-developed pectoral muscles, and muscular calves of a hard worker. The phallus and rounded buttocks bespeak maturity and sexual attractiveness, and thus the promise of children.It is important that such a figure depict an ideal since it was probably made to serve in a shrine for a woman's spirit spouse. The Baule believe that all of us, before we were born on earth, had a spouse in the other world, and that these spirit spouses may from time to time become angry or jealous and disturb the lives of their living partners. A person so afflicted becomes unable to fulfill his or her role as a parent and as a productive member of society. When a diviner diagnoses a spirit spouse as the cause of misfortunes, an altar must be established where the spirit may receive offerings and be appeased. In order to attract and please the spirit, the carved figure should be beautiful. The spirit spouse is always described by its human partner as being physically attractive and morally upstanding - a perfect husband or wife. The figure thus depicts an ideal of Baule manhood or womanhood and helps its owner come closer to achieving an ideal in his or her own life.The surface of this figure is a rare example of one that has not been tampered with. Clearly it has been washed with water, a practice often mentioned by the Baule but rarely apparent on figures in collections. For the Baule, washing has a twofold significance. The Baule word for dirt (fien) means not only physical filth but also ritual impurity; the word for washing (wunnzinle) signifies not only washing with soap and water but also cleansing with prayer. The clean, washed surface of this figure expresses a Baule ideal - a man who is physically and morally pure.Weiterführende Literatur: Vogel, Susan M. (1997). Baule. Yale: University Press.CHF 15 000 / 30 000EUR 12 900 / 25 800



27: Figur, "blolo-bian"

CHF 400 - 800

27Figur, "blolo-bian"Baule, Côte d'IvoireOhne Sockel (base NOT included)Holz, Glasperlen. H 38,5 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Basel (1960er Jahre in situ gesammelt).Die Zuordnung der Baule-Figuren ist ausserhalb des gesellschaftlichen Kontexts und im Nachhinein schwierig.Allgemein wird der Verwendung nach zwischen symbolischen Partnern aus der „anderen Welt“ und Wahrsage-Figuren unterschieden, wobei die Grenze zwischen diesen Gruppen häufig fliessend war.Die liebevollen blolo-bla- und blolo-bian-Figuren gründen auf der Vorstellung, dass jeder Baule im Jenseits (blolo = andere Welt) einen spirituellen Partner, d.h. eine Ehefrau (bla) oder einen Ehemann (bian), hat und bestrebt sein muss, mit diesem in bester Beziehung zu leben. Gelingt ihm dies nicht, macht ihm sein Jenseits-Partner das Leben schwer.Die eher beopferten „Wahrsage-Figuren“ werden asye-usu genannt und stehen in Verbindung zu sämtlichen ungezähmten Dingen der Natur. Sie wurden bei rituellen Handlungen zur Erlangung der Aufmerksamkeit der Buschgeister eingesetzt. Diese omnipräsenten Wesen galt es stets zu besänftigen, auch weil sie als äusserst launisch galten und gelegentlich Besitz von Unvorsichtigen ergreifen konnten.Weiterführende Literatur:Vogel, Susan M. (1997). Baule. Yale: University Press.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



28: Maske, "kpan"

CHF 400 - 800

28Maske, "kpan"Baule, Côte d'IvoireOhne Sockel (base NOT included)Holz. H 26 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Basel (1960er Jahre in situ gesammelt).Diese kpan genannte Porträtmaske war Teil des goli-Tanzes. Dieser fand z.B. nach der Ernte, bei Empfängen, bei Bestattungszereemonien und in Zeiten der Gefahr statt. Um kommendes Unheil abzuwehren wurde dabei eine Verbindung zu den übernatürlichen Mächten die direkten Einfluss auf das Leben der Menschen nehmen, hergestellt.Ein goli-Ensemble umfasste drei bis vier Maskenpaare die als Familie angesehen wurden: Die zoomorphen goli-glin-Büffelmasken (Vater), die anthropomorphen kpan und kpan-pre Masken (Mutter) und die scheibenförmigen kple-kple-Masken (Tochter und Sohn).Die Vorstellung der Baule einer idealen kpan-Maske ist nicht ein naturalistisches Abbild eines Gesichts, sondern viel mehr eine harmonische, ausgeglichene Kreation, deren Ausdruck den Betrachter in ihren Bann zieht.Weiterführende Literatur:Vogel, Susan M. (1997). Baule. New Haven: Yale University Press.CHF 400 / 800EUR 344 / 688

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



**29: Figur**

CHF 400 - 800

29FigurAbron, Côte d'IvoireHolz. H 40 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.

---



**30: Wedel, "nandwa blawa"**

CHF 300 - 600

30Wedel,"nandwa blawa"Baule, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz, Echthaar, Leder. H 40 cm (mit Schweif)  
Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Bei den Baule nandwa blawa genannter Zeremonialwedel und königliches Würdezeichen aus dem aja genannten Familienerbe eines Herrscher-Clans.Zeremonialwedel wurden bei Feierlichkeiten als äussere Zeichen von Rang und Zugehörigkeit öffentlich präsentiert. Sie waren Symbol für die Einheit der Familie und deren Identität.Der aus Holz geschnitzte Griff ist vollständig mit feinstem geometrischem Rillendekor verziert.„Ohne schöne Dinge können wir nicht leben“ - dieses Bekenntnis eines Akan könnte auch aus dem Munde eines westlichen Kunstliebhabers stammen. Generell schätzen die Akan-Völker, zu denen auch die Baule gehören, die Verwendung von Sprichwörtern als Ausdrucksmittel. Wedel werden z.B. mit dem Sprichwort "Geld ist wie ein Fliegenwedel; ein einzelner kann es nicht halten" assoziiert, das den Vorteil einer Gemeinschaft unterstreicht.Weiterführende Literatur:Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

---



**31: Colon-Figur**

CHF 300 - 600

31Colon-FigurBaule, Côte d'IvoireHolz. H 33 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Colon-Figuren belegen eindrücklich die Auseinandersetzung der Afrikaner mit der jeweiligen Kolonialmacht im ausgehenden 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Einheimische wurden damals freiwillig oder gezwungenermassen in den uniformierten Dienst der Kolonialherrschaft gestellt und galten in den Dörfern als besonders unangenehm bis gefährlich.Um das Gleichgewicht eines Dorfes wieder herzustellen und Spannungen abzubauen, wurden daher mitunter möglichst detailgetreue Figuren angefertigt. Diese sollten dann entweder als humoristische Porträts Entspannung herbeiführen oder wurden auch rituell verwendet, um Einfluss auf die Dargestellten zu nehmen. Weiterführende Literatur:Chesi, Gert / Jahn, Jens (1983). Colon. Das schwarze Bild vom weissen Mann. München: Rogner & Bernhard.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

---



**32: Musikhammer, "lowre"**

CHF 200 - 400

32Musikhammer, "lowre"Baule, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz, Naturfasern. H 25 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.lowre genannter Gongschlegel eines Wahrsagers.Um bei Orakelzeremonien in Verbindung mit der „anderen“ (spirituellen) Welt zu treten, schlugen die Wahrsager im Trance-Zustand den Holzhammer auf einen Eisengong, um so die Aufmerksamkeit der Ahnen und Geister zu wecken.Weiterführende Literatur:Vogel, Susan (1997). Baule. New Haven, Yale University Press.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

---



**33: Figur**

CHF 300 - 600

33FigurBaule, Côte d'IvoireHolz. H 27,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

---



**34: Löffel und Pistill**

CHF 100 - 200

34Löffel und PistillKulango, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 27,5 cm. Provenienz:Nachlass Denise David (1928-2011), Zürich.

---

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



**35: Maske**

CHF 200 - 400

35MaskeDan, Côte d'IvoireOhne Sockel (base NOT included)Holz. H 24 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Basel (1960er Jahre in situ gesammelt).Weil sich die Verwendung und Bedeutung der Masken, nebst den geografisch schon immer vorhandenen Unterschieden, im Laufe der Zeit verändert hat, sind nachträgliche Aussagen über den damaligen Gebrauch mitunter schwierig.Viel spricht dafür, dass es sich hier um eine tankagle („pantomimisch tanzende Maskengestalt“) handelt, welche bei Festen ihr Publikum durch abwechslungsreiches Tanzen, Singen oder das Aufführen kleiner Szenen unterhielt. Sie konnte sowohl mit Orchester und Sängern als auch einzeln mit einem Begleiter auftreten.Andererseits könnte es auch eine deangle genannte Maske sein, die zum Beschneidungslager gehörte und Mittler zwischen Initiierten und dem Dorf war. Diese Maskengestalten bewegten sich anmutig, scherzten mit den Frauen und baten sie, reichliches Essen ins Lager zu schicken.Weiterführende Literatur:Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Zürich: Museum Rietberg.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



**36: Maske, "gägon"**

CHF 400 - 800

36Maske, "gägon"Dan-Yakuba, Côte d'IvoireOhne Sockel (base NOT included)Holz, Leder, Echthaar, Blech. H 26,5 cm Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Basel (1960er Jahre in situ gesammelt).Gägon genannte Schnabelmaske der nördlichen Dan. Dargestellt ist ein mythologischer Vogel (vermutlich der Tukan), der bei den Dan als Kulturbringer angesehen wird.Die Gestalt tanzt traditionell alleine, von einem Orchester begleitet, zur Unterhaltung und der Förderung des sozialen Zusammenhaltes der Gemeinde.Weiterführende Literatur:Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Zürich: Museum Rietberg.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**37: Miniatur-Maske, "ma go"**

CHF 200 - 400

37Miniatur-Maske, "ma go"Dan-Yakuba, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz, Leder, Echthaar, Blech. H 15 cm. Provenienz:Galerie Fiacco, Zürich.ma go ("kleiner Kopf") genannte, persönliche Miniatur einer wesentlich grösseren, identisch gestalteten Tanzmaske, mit der sich der Besitzer insbesondere auf Reisen als Initiierter ausweisen konnte und spirituellen Kontakt zur Muttermaske hatte.Diese "passpartout"-Maske ist eine Gägon genannte Schnabelmaske der nördlichen Dan. Dargestellt ist ein mythologischer Vogel (vermutlich der Tukan), der bei den Dan als Kulturbringer angesehen wird. Weiterführende Literatur:Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Museum Rietberg: Zürich.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



**38: Maske, "gägon"**

CHF 1,000 - 2,000

38Maske, "gägon"Dan-Yacouba, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz, Eisen (Stift). H 33 cm. Provenienz:- Walter Glaser, Arlesheim.- Bernd Schlimper, Düsseldorf.Gägon genannte Schnabelmaske der nördlichen Dan. Dargestellt ist ein mythologischer Vogel (vermutlich der Tukan), der bei den Dan als Kulturbringer angesehen wird.Die Gestalt tanzt traditionell alleine, von einem Orchester begleitet, zur Unterhaltung und der Förderung des sozialen Zusammenhaltes der Gemeinde.Weiterführende Literatur:Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Zürich: Museum Rietberg.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



**39: Miniatur-Maske, "ma go"**

CHF 200 - 400

39Miniatur-Maske, "ma go"Dan, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz, Eisen (Stift). H 14 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.ma go ("kleiner Kopf") genannte, persönliche Miniatur einer wesentlich grösseren, identisch gestalteten Tanzmaske, mit der sich der Besitzer insbesondere auf Reisen als Initiierter ausweisen konnte und spirituellen Kontakt zur Muttermaske hatte.Weiterführende Literatur:Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Museum Rietberg: Zürich.



**40: Maske, "gägon"**

CHF 1,000 - 2,000

40Maske, "gägon"Dan-Yacouba, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz, Metall. H 35 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (1995).Gägon genannte Schnabelmaske der nördlichen Dan. Dargestellt ist ein mythologischer Vogel (vermutlich der Tukan), der bei den Dan als Kulturbringer angesehen wird.Die Gestalt tanzt traditionell alleine, von einem Orchester begleitet, zur Unterhaltung und der Förderung des sozialen Zusammenhaltes der Gemeinde.Weiterführende Literatur:Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Zürich: Museum Rietberg.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



41: Miniatur-Maske, "ma go"

CHF 400 - 800

41 Miniatur-Maske, "ma go" Dan, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz. H 16 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Basel. ma go ("kleiner Kopf") genannte, persönliche Miniatur einer wesentlich grösseren, identisch gestalteten Tanzmaske, mit der sich der Besitzer insbesondere auf Reisen als Initiierter ausweisen konnte und spirituellen Kontakt zur Muttermaske hatte. Weiterführende Literatur: Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Museum Rietberg: Zürich. CHF 400 / 800 EUR 344 / 688



42: Figur

CHF 1,000 - 2,000

42 Figur Akye, Côte d'Ivoire Holz. H 38 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. nkpasopi (= woman of wood) AKYE ???? CHF 1 000 / 2 000 EUR 860 / 1 720



43: Anhänger

CHF 1,000 - 2,000

43 Anhänger Akan, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Goldlegierung, ca. 5,5 kt.. B 9 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Dem wertvollen Edelmetall der ehemaligen „Goldküste“ Afrikas galt Jahrhunderte lang das Interesse und Verlangen der afrikanischen und europäischen Kaufleute. Durch den Handel stiegen mächtige Staaten auf, deren Reichtum und Fertigkeit in der Goldverarbeitung zur Legende wurden. So entstanden an den Königshöfen der Akan meisterhafte Schmuckstücke in hoch entwickelten Herstellungsverfahren, v.a. aber im Wachsausschmelzverfahren. Noch heute dient der Goldschmuck als Zeichen von Rang und Zugehörigkeit bei Festlichkeiten der königlichen Familien. Die starke Aussagekraft dieser Unikate widerspiegelt die reiche Metaphorik der Akan und gründet auf der Tradition der hoch geschätzten Redekunst. Weiterführende Literatur: Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH. CHF 1 000 / 2 000 EUR 860 / 1 720



44: Figurengruppe

CHF 400 - 800

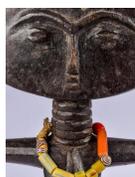
44 Figurengruppe Asante, Ghana Holz. H 37 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Realitätsnahe Szene aus dem grossen Fundus figurativer Illustrationen der Akan, die sich vielfach auf Sprichwörter beziehen. Hier detailgetreu dargestellt sind ein Schmied und sein Assistent bei der Arbeit. Der Hammer der Schmiedes fehlt (siehe Foto). Weiterführende Literatur: Ross, Doran H. et al. (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH. CHF 400 / 800 EUR 344 / 688



45: Figur, "akua-ba"

CHF 400 - 800

45 Figur, "akua-ba" Asante, Ghana Gesockelt (base included) Holz. H 24 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. akua-ba-Figuren wurden von Frauen verehrt, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung ging. Sie wurden in Schreinen gepflegt und im Wickelkleid auf dem Rücken getragen. Dieser Brauch geht auf eine Akan-Sage zurück, in der ein Priester der unfruchtbaren jungen Frau namens Akua verordnete, sich ein hölzernes Kind (ba) schnitzen zu lassen, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung gehe. Sie solle diese Puppe pflegen, als wäre es ihr wahrhaftiges Kind, empfahl er weiter, was Akua auch befolgte. Das nicht vermeidbare Gespött der Dorfbewohner war von kurzer Dauer, denn sie gebar kurz darauf eine wunderschöne Tochter. Nach einer Geburt wird die Figur von der Besitzerin weiter gepflegt und schliesslich vererbt. Die Figur ist folglich Sinnbild für den Fortbestand der Familie und für Fruchtbarkeit. Weiterführende Literatur: Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California. CHF 400 / 800 EUR 344 / 688



46: Figur, "akua-ba"

CHF 600 - 800

46 Figur, "akua-ba" Asante, Ghana Gesockelt (base included) Holz, Glasperlen. H 30 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. akua-ba-Figuren wurden von Frauen verehrt, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung ging. Sie wurden in Schreinen gepflegt und im Wickelkleid auf dem Rücken getragen. Dieser Brauch geht auf eine Akan-Sage zurück, in der ein Priester der unfruchtbaren jungen Frau namens Akua verordnete, sich ein hölzernes Kind (ba) schnitzen zu lassen, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung gehe. Sie solle diese Puppe pflegen, als wäre es ihr wahrhaftiges Kind, empfahl er weiter, was Akua auch befolgte. Das nicht vermeidbare Gespött der Dorfbewohner war von kurzer Dauer, denn sie gebar kurz darauf eine wunderschöne Tochter. Nach einer Geburt wird die Figur von der Besitzerin weiter gepflegt und schliesslich vererbt. Die Figur ist folglich Sinnbild für den Fortbestand der Familie und für Fruchtbarkeit. Weiterführende Literatur: Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California. CHF 600 / 800 EUR 516 / 688

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



47: Figur, "akua-ba"

CHF 300 - 600

47Figur, "akua-ba"Fante, GhanaHolz, Glasperlen. H 28 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.akua-ba-Figuren wurden von Frauen verehrt, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung ging. Sie wurden in Schreinen gepflegt und im Wickelkleid auf dem Rücken getragen.Dieser Brauch geht auf eine Akan-Sage zurück, in der ein Priester der unfruchtbaren jungen Frau namens Akua verordnete, sich ein hölzernes Kind (ba) schnitzen zu lassen, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung gehe. Sie solle diese Puppe pflegen, als wäre es ihr wahrhaftiges Kind, empfahl er weiter, was Akua auch befolgte. Das nicht vermeidbare Gespött der Dorfbewohner war von kurzer Dauer, denn sie gebar kurz darauf eine wunderschöne Tochter.Nach einer Geburt wird die Figur von der Besitzerin weiter gepflegt und schliesslich vererbt. Die Figur ist folglich Sinnbild für den Fortbestand der Familie und für Fruchtbarkeit.Weiterführende Literatur: Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California.CHF 300 / 600EUR 258 / 516



48: Figur

CHF 300 - 600

48FigurFante, GhanaGesockelt (base included)Holz, Glasperlen. H 35 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 300 / 600EUR 258 / 516



49: Figur, "venavi"

CHF 300 - 600

49Figur, "venavi"Ewe, Ghana / TogoGesockelt (base included)Holz, Glasperlen. H 25 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können.Auch die Ewe schreiben Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zu. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse.Für die Ewe verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, venavi genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht.Von der Pflege und Verehrung dieses venavi hängt dann das Wohl des anderen Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann.CHF 300 / 600EUR 258 / 516



50: Büffel-Kopf

CHF 1,000 - 2,000

50Büffel-KopfEwe, Ghana / TogoGesockelt (base included)Terrakotta. H 25 Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 170 Jahre (+/- 20%)Seltene Darstellung eines Büffelkopfes. In der gängigen Literatur existieren weniger als 10 vergleichbare Objekte. Das bekannteste stammt aus dem New Yorker Metropolitan Museum of Art und ist mannigfach publiziert. Aufgrund der fehlenden Kenntnisse finden sich aber leider an keiner Stelle nähere Angaben über Bedeutung und Verwendung dieser Terrakotta.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



51: Figur

CHF 300 - 600

51FigurEwe, Ghana / TogoGesockelt (base included)Holz. H 25,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Figur eines "Mami Wata"-Altars des Voodoo-Kultes.CHF 300 / 600EUR 258 / 516



52: Figur

CHF 300 - 600

52FigurFon, BeninHolz. H 15,5 cm cm Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



**53: Türflügel, "ilekun"**

CHF 3,000 - 5,000

53Türflügel, "ilekun"Yoruba, NigeriaOhne Sockel (base NOT included)Holz. H 138 cm. B 64 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Zierelemente an Palästen, Schreinen und Grabstätten unterstreichen den sozialen Status von Besitzern und Kulturen. Sie finden sich in jedem Winkel des Yoruba-Landes.Auf Türen geschnitzte Reliefdarstellungen von Menschen, Tieren und Kultsymbolen sind meistens in mehreren horizontalen Flächen angeordnet. Manchmal sind die Bilder in einer freieren Komposition angeordnet und durch abstrakte Dekors unterteilt, wie wir sie zum Beispiel bei einigen Türen aus Erin und Ikare sehen. Verschiedene Bilder auf einem einzigen Yoruba-Objekt wie einer Tür oder einem Orakelbrett erzählen nie eine Geschichte. Sie müssen als eine Reihe unabhängiger Symbole interpretiert werden.Diese Serienkomposition lässt sich exzellent anhand einer Studie von Palasttüren aus der Opim-Region (einschliesslich der Dörfer Osi Ilorin, Ikerin und Isare) im nördlichen Ekiti demonstrieren. In diesem Gebiet lebten berühmte Meister wie Oshamuko, Areogun und andere, die häufig hervorragend ausgebildete Schüler hatten. Sie schnitzten Türen für Könige, Häuptlinge, ogboni-Häuser und -Schreine und verwendeten dabei alle ein bestimmtes Repertoire aus unabhängigen Szenen, die auf horizontalen, übereinander angeordneten Flächen dargestellt und mit abstrakten Dekors umrahmt sind.Weiterführende Literatur:Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba. Zürich: Museum Rietberg.CHF 3 000 / 5 000EUR 2 580 / 4 300



**54: Deckelschale, "agere ifa "**

CHF 1,500 - 2,500

54Deckelschale, "agere ifa "Yoruba, NigeriaHolz, Eisen. H 47 cm. Provenienz:deutsche Privatsammlung, Berlin.agere-ifa genannte Schalen werden im allgemeinen als priesterliche Kultgefässe für Palmkerne verwendet, die bei der Orakelbefragung unabhängig sind.Am Hof werden Schalen auch als Prestige-Behälter benutzt um daraus Besuchern Kolanüsse anzubieten oder um auf einem Schrein stehend Opfergaben für Gottheiten aufzunehmen.Die eigentliche Schale der Skulptur wird immer von variantenreichen figürlichen Szenarien aus der Mythologie der Yoruba getragen. Die dargestellten Figuren sollten die Feierlichkeiten der Opferhandlung sowie bestimmte Anliegen der Besitzer verdeutlichen.Weiterführende Literatur:Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba Kunst und Ästhetik in Nigeria. Zürich: Museum Rietberg.CHF 1 500 / 2 500EUR 1 290 / 2 150



**55: Maske, "olomo pupo"**

CHF 8,000 - 12,000

55Maske, "olomo pupo"Yoruba, NigeriaHolz. H 90 cm Provenienz:deutsche Privatsammlung, Berlin.epa-Masken wurden im Jahres- oder Zwei-Jahres-Rhythmus an mehrtägigen Maskenfesten getanzt, an welchen die in Yoruba-Dörfern wichtigen sozialen Rollen gefeiert wurden. Dabei wird die Verbindung zu den Ahnen bekräftigt und deren wohlwollende Unterstützung für die Gemeinde gesichert.Die Masken tragenden jungen Männer stellen dabei zudem ihren Mut und ihre Kraft unter Beweis, indem sie mit den schweren Masken akrobatisch tanzen und sogar Sprünge vorführen.Bei der Gestaltung der Maskenbasis sind die Schnitzer an die Vorgabe des meist doppelgesichtigen Helmteils mit stereotypen Zügen und geometrischen Formen gebunden. Bei den szenischen Darstellungen der teilweise monumentalen Aufbauten dagegen sind der Kreativität der Künstler keine anderen Grenzen gesetzt als die der Einhaltung der üblichen bekannten Charaktere.An den Festen erscheinen die unterschiedlichen Masken der Tanzgruppe jeweils in einer genau festgelegten Reihenfolge. oloko, der „Herr des Gehöfts“, die Maske mit dem Leoparden, eröffnet das Fest. Ihm folgen der „Krieger“ Jagunjagun, auch als berittener Jäger oder König dargestellt, und die Heilkundige olosanyin. Abgeschlossen werden die Feierlichkeiten jeweils mit einer eine Frauenfigur darstellenden Maske, meistens eine Mutter mit Kindern oder eine Priesterin mit Entourage.Die hier angebotenen Maske ist eine dieser am Schluss der Feierlichkeiten auftretenden Masken, und wird lokal olomo pupo ("Mutter der Kinder") genannt. Sie glorifiziert die weibliche Fruchtbarkeit und unterstreicht die essentielle Rolle der Frau im Zusammenhang mit dem Erhalt der Gesellschaft.Weiterführende Literatur:Eisenhofer, Stefan (1997). Kulte, Künstler, Könige in Afrika. Linz: Oberösterreichisches Landesmuseum.CHF 8 000 / 12 000EUR 6 880 / 10 320



**56: Pfahlfigur, "kundul"**

CHF 400 - 800

56Pfahlfigur, "kundul"Wurkum, NigeriaGesockelt (base included)Holz, Eisen. H 65,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Solche Figuren wurden für heilende Wirkung in den Boden gesteckt und z.B. anlässlich Erntefesten aktiviert und beopfert.Vgl.: Kerchache, Jacques (1989). Die Kunst des schwarzen Afrika. Verlag Herder: Freiburg in Breisgau. Abb. 509-512.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**57: Figur, "ikenga"**

CHF 800 - 1,600

57Figur, "ikenga"Igbo, NigeriaHolz. H 40 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.ikenga-Schreinfigur aus dem „Kult der rechten Hand“, der in Süd-Nigeria weit verbreitet ist, wobei die Hand für Kraft und Stärke des Mannes steht.Die Figuren wurden von Initiierten zeremoniell besprochen und mit Hilfe von Kraft spendenden Attributen sowie Opfern beauftragt, bestimmte Bitten oder Wünsche wie Jagdglück und Handelsgeschick zu erfüllen.Weiterführende Literatur:Boston, John (1977). Ikenga Figures among the north-west Igbo and the Igala. Lagos: Federal Department of Antiquities.CHF 800 / 1 600EUR 688 / 1 376

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



**58: Figur, "ikenga"**

CHF 3,000 - 4,000

58 Figur, "ikenga" Igbo, Nigeria Gesockelt (base included) Holz. H 49 cm. Provenienz:- Anne & Jacques Kerchache (1942-2001), Paris.- Christie's Paris, 29.10.2008, Lot 141. ikenga-Schreinfigur aus dem „Kult der rechten Hand“, der in Süd-Nigeria weit verbreitet ist, wobei die Hand für Kraft und Stärke des Mannes steht. Die Figuren wurden von Initiierten zeremoniell besprochen und mit Hilfe von Kraft spendenden Attributen sowie Opfern beauftragt, bestimmte Bitten oder Wünsche wie Jagdglück und Handelsgeschick zu erfüllen. Weiterführende Literatur: Boston, John (1977). Ikenga Figures among the north-west Igbo and the Igala. Lagos: Federal Department of Antiquities. CHF 3 000 / 4 000 EUR 2 580 / 3 440



**59: Figur**

CHF 3,000 - 4,000

59 Figur Urhobo, Nigeria Gesockelt (base included) Holz. H 42,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. CHF 3 000 / 4 000 EUR 2 580 / 3 440



**60: Maske**

CHF 400 - 800

60 Maske Mbunda, Sambia Gesockelt (base included) Holz. H 22,5 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Zürich CHF 400 / 800 EUR 344 / 688



**61: Figur, Madonna**

CHF 800 - 1,200

61 Figur, Madonna Kongo, DR Kongo Gesockelt (base included) Stein. H 31 cm. Provenienz:- Sotheby's London, 03.07.1989, Lot 150.- Patricia Kluge, Charlottesville, USA. CHF 800 / 1 200 EUR 688 / 1 032



**62: Maske, "hemba"**

CHF 1,000 - 2,000

62 Maske, "hemba" Suku, DR Kongo Gesockelt (base included) Holz, Raphia, Rohrgestell, Textil. H 44 cm. Provenienz:- Lawson Mooney (1922-1998), Boston.- Galerie Walu, Zürich. Die Symbolik der Yaka-Masken bezieht sich auf die Kräfte der Ahnen und spielt auf die Etappen der menschlichen Entwicklung an. Die hemba genannte Maske erschien im Kontext der Initiations- und Beschneidungsriten der Knaben (mukhanda). Weiterführende Literatur: Bourgeois, Arthur P. (1984). Art of the Yaka and Suku. Meudon: Chaffin. CHF 1 000 / 2 000 EUR 860 / 1 720



**63: Figur, "iginga"**

CHF 600 - 1,200

63 Figur, "iginga" Lega, DR Kongo Gesockelt (base included) Knochen. H 12 cm. Provenienz:- Franco Monti (1913-2008), Milano.- Sammlung Alberto Galaverni (1933-2013), Parma.- Schweizer Privatsammlung, Zürich. Kraftgeladene anthropomorphe Figur, die einem ranghohen Mitglied des bwami-Bundes gehörte. Der hierarchisch gegliederte Männerbund regulierte das politische und soziale Leben der Lega. Die machtvollen Figuren dienten als Insignien und beschützten ihre Besitzer vor allerlei Gefahren. Weiterführende Literatur: Biebuyck, Daniel P. (2002). Lega. Ethics and Beauty in the Heart of Africa. Brussels: KBC Banking & Insurance. CHF 600 / 1 200 EUR 516 / 1 032



**64: Maske**

CHF 1,500 - 2,500

64 Maske Lunda, DR Kongo / Angola Gesockelt (base included) Holz. H 25 cm. Provenienz:- Lawson Mooney (1922-1998), Boston.- Galerie Walu, Zürich. CHF 1 500 / 2 500 EUR 1 290 / 2 150

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



**65: Colon-Figur**

CHF 400 - 800

65Colon-FigurMakonde, TansaniaGesockelt (base included)Holz. H 30,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Colon-Figuren belegen eindrücklich die Auseinandersetzung der Afrikaner mit der jeweiligen Kolonialmacht im ausgehenden 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Einheimische wurden damals freiwillig oder gezwungenermassen in den uniformierten Dienst der Kolonialherrschaft gestellt und galten in den Dörfern als besonders unangenehm bis gefährlich.Um das Gleichgewicht eines Dorfes wieder herzustellen und Spannungen abzubauen, wurden daher mitunter möglichst detailgetreue Figuren angefertigt. Diese sollten dann entweder als humoristische Porträts Entspannung herbeiführen oder wurden auch rituell verwendet, um Einfluss auf die Dargestellten zu nehmen. Weiterführende Literatur:Chesi, Gert / Jahn, Jens (1983). Colon. Das schwarze Bild vom weissen Mann. München: Rogner & Bernhard.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**66: Colon-Figur**

CHF 400 - 800

66Colon-FigurMakonde, TansaniaGesockelt (base included)Holz. H 34,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Colon-Figuren belegen eindrücklich die Auseinandersetzung der Afrikaner mit der jeweiligen Kolonialmacht im ausgehenden 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Einheimische wurden damals freiwillig oder gezwungenermassen in den uniformierten Dienst der Kolonialherrschaft gestellt und galten in den Dörfern als besonders unangenehm bis gefährlich.Um das Gleichgewicht eines Dorfes wieder herzustellen und Spannungen abzubauen, wurden daher mitunter möglichst detailgetreue Figuren angefertigt. Diese sollten dann entweder als humoristische Porträts Entspannung herbeiführen oder wurden auch rituell verwendet, um Einfluss auf die Dargestellten zu nehmen. Weiterführende Literatur:Chesi, Gert / Jahn, Jens (1983). Colon. Das schwarze Bild vom weissen Mann. München: Rogner & Bernhard.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**67: Figur**

CHF 1,400 - 1,800

67FigurNyamwezi, TansaniaGesockelt (base included)Holz. H 43,5 cm Provenienz:Galerie Walu, Zürich.CHF 1 400 / 1 800EUR 1 204 / 1 548



**68: Maske, "lipiko"**

CHF 1,000 - 2,000

68Maske, "lipiko"Makonde, TansaniaHolz, Echthaar. H 26 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Vollplastische lipiko-Helmmasken aus dem likumpi-Ritual stellen diverse Charaktere dar, z.B. einen Greis, Säufer, Schönling oder Nachbarn. Sie sind zwar Teil der Knabeninitiation, werden aber an Festtagen auch öffentlich zur Unterhaltung des ganzen Dorfes getanzt.Weiterführende Literatur:Fenzl, Kristian (1997). Makonde. Linz: Institut für Ethno Design.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



**69: Kopfschmuck, "emedot"**

CHF 600 - 1,200

69Kopfschmuck, "emedot"Karamojong, UgandaOhne Sockel (base NOT included).Echthaar, Ton. H 15,5 cm. L 24 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



**70: Raphia-Plüschgewebe**

CHF 100 - 200

70Raphia-PlüschgewebeKuba, DR KongoRaphia. B 58 cm. L 73 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnocken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art

selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 100 / 200EUR 86 / 172



### 71: Raphia-Plüschgewebe

CHF 100 - 200

71Raphia-PlüschgewebeKuba, DR KongoRaphia. B 60 cm. L 72 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 100 / 200EUR 86 / 172



### 72: Raphia-Plüschgewebe

CHF 100 - 200

72Raphia-PlüschgewebeKuba, DR KongoRaphia. B 63 cm L 63 cm Provenienz:Galerie Walu, Basel.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 100 / 200EUR 86 / 172



### 73: Raphia-Plüschgewebe

CHF 100 - 200

73Raphia-PlüschgewebeKuba, DR KongoRaphia. B 54 cm L 66 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art

Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen. Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 100 / 200EUR 86 / 172



### 74: Leoparden-Sitz

CHF 100 - 200

74 Leoparden-Sitz Bamileke, Kamerun, Graslandholz. H 31,5 cm. Ø 32 cm. Provenienz: Privatsammlung, Zürich. Könige und Mitglieder der Führungsschicht besaßen eine ganze Anzahl von Sitzen, die als Statussymbole die Würde und Macht des Herrschers unterstrichen. Diese Sitzgelegenheiten wurden den Gästen bei persönlichen Besprechungen, Empfängen oder Versammlungen angeboten. Sie wurden sorgfältig gepflegt und insbesondere vor bedeutenden Anlässen eingeeilt. Das die Sitzfläche tragende Tier ist eine Referenz an das Alter Ego der Herrscher: ein Leopard. Die sakrale Raubkatze wird bis heute mit Überlebensgeschick und Herrschaft über das Reich assoziiert - zwei unabdingbare Fähigkeiten für einen jeden König. Des Weiteren steht der Leopard für Kraft, Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Bissigkeit und Macht - auch das Eigenschaften mit denen sich jeder Herrscher gerne identifiziert. Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz / Geary, Christraud M. / Koloss, Hans-Joachim (2008). Kamerun. Kunst der Könige. Zürich: Museum Rietberg. CHF 100 / 200EUR 86 / 172



### 75: 3 Bürsten

CHF 50 - 100

753 Bürsten DR Kongo Holz, Eisen. L 12 - 20 cm. Provenienz: Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel. CHF 50 / 100EUR 43 / 86



### 76: Löffel

CHF 100 - 200

76 Löffel Senufo, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz. H 23 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Zürich.



### 77: Arm-/Fussreif

CHF 100 - 200

77 Arm-/Fussreif Igbo, Nigeria Kupferlegierung. H 25,5 cm Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Zürich. Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen. Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. Speziell in Afrika werden die Preziosen nicht nur für ihrer Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende Kräfte verehrt. Auch in Westafrika sind Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck der die bösen Geister fern hält. Wenn der Besitzer stirbt, beherbergt sein Schmuck ein Teil seiner Seele und erinnert so an den Verstorbenen. Aufgrund des Wertes der verarbeiteten Rohstoffe waren solche Schmuckstücke auch Wertanlage und wurden im Handel als vormünzliche Zahlungsmittel verwendet. Dieses sog. Primitivgeld wurde in standardisierte Formen gegossen oder geschmiedet und über weite Strecken getauscht. Die Verwendung von importierten Manillas aus Kupferlegierungen als Tauschgegenstände geht in Afrika mindestens auf das 16. Jh. zurück, als die Portugiesen in Westafrika Handelsstationen errichteten. Im Laufe der Zeit wurden diese Importwaren immer wieder eingeschmolzen und weiterverarbeitet. Es entstanden so neue Formen und auch andere Materialien, wie z.B. Eisen, wurden zunehmend in der gleichen Art gehandelt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verboten dann die meisten Kolonialmächte Schmuckreifen und anderen Geldformen als Zahlungsmittel um ihre eigenen Währungen zu etablieren. CHF 100 / 200EUR 86 / 172

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



### 78: Goldgewicht und Brosche

CHF 100 - 200

78Goldgewicht und BroscheAsante, GhanaGelbguss, Gold. H 5,5 cm. B 2,5 cm. Provenienz:Nachlass Rudolf und Leonore Blum, Zumikon.Goldgewicht in Form eines Schildes, dass von einem Zürcher Juwelier als Brosche gefasst wurde.Die Gewichte der Akan-Völker, welche im Wachsausschmelzverfahren hergestellt wurden, waren von etwa 1400 bis 1900 in Gebrauch und verdanken ihren Namen nicht ihrem Material, sondern ihrer Funktion; dem Abwiegen von Goldstaub, der früheren Währung der Goldküste.Die ersten Goldgewichte der Akan waren in geometrische Formen gegossen. Im Laufe des 16. Jahrhunderts, wenn nicht schon früher, stiessen figürliche Prestigegewichte dazu. Die weiterhin für den praktischen Gebrauch gedachten Gewichte stellen Sprichwörter oder Alltagsgegenstände der Akan dar.Weiterführende Literatur:Menzel, Brigitte (1968). Goldgewichte aus Ghana. Berlin: Museum für Völkerkunde.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



### 79: Knochen-Collier

CHF 200 - 400

79Knochen-CollierKnochen. H Anhänger je ca. 17 cm. L Collier: 46 cm. Provenienz:Nachlass Rudolf und Leonore Blum, Zumikon.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden.So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält.Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Weiterführende Literatur:Sherr, Louis (1987). Alle Perlen dieser Welt. Köln: DuMont.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



### 80: Millefiori-Collier

CHF 200 - 400

80Millefiori-CollierItalien / WestafrikaGlasperlen (neu aufgezo-gen). L 75 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden.So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält.Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Weiterführende Literatur:Sherr, Louis (1987). Alle Perlen dieser Welt. Köln: DuMont.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



### 81: Quarz-Collier

CHF 300 - 600

81Quarz-CollierMaliQuarz (neu aufgezo-gen). L 66 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden.So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält.Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Weiterführende Literatur:Sherr, Louis (1987). Alle Perlen dieser Welt. Köln: DuMont.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



**82: Miniatur-Trommel**

CHF 100 - 200

82Miniatur-TrommelAsante, GhanaHolz. H 14,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**83: Figur, Kraftobjekt**

CHF 300 - 600

83Figur, KraftobjektLosso, TogoKnochen, Glasperlen, Kaurischnecken. H 62 Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

---



**84: Figur, "tchitchiri"**

CHF 100 - 200

84Figur, "tchitchiri"Moba, TogoGesockelt (base included)Eisen, Textil. H 22 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Bei den Moba fanden sich in wesentlichen drei Typen von anthropomorphen Skulpturen, alle unter dem Namen tchitchiri bekannt, die entweder nahe oder unbekannte Vorfahren darstellten.Hierbei handelt es sich um eine Schutzfigur aus Eisen die in einem persönlichen Hausaltar stand.Lange von Ethnologen und Kunstsammlern wegen der vergleichbar „primitiven“ Ausführung unbeachtet, ist es gerade dieser Aspekt der Reduzierung, der die Bildhauerwerke der Moba zu gesuchten Skulpturen hat werden lassen.Weiterführende Literatur:Amrouche, Pierre (1991). Art Moba du Togo. Paris: Galerie Amrouche.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**85: Fruchtbarkeits-Phallus**

CHF 100 - 200

85Fruchtbarkeits-PhallusFon, BeninGesockelt (base included)Holz. H 48 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Fruchtbarkeits-Phalli stehen in Zusammenhang mit dem Elegba-Vodun-Kulte als Utensil des Gottes Legba, ein Gott der als Mittler zwischen der Geister- bzw. Götterwelt und den Menschen fungiert.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**86: Eisen-Phallus**

CHF 100 - 200

86Eisen-PhallusFon, BeninGesockelt (base included)Eisen. H 22 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Fruchtbarkeits-Phalli stehen in Zusammenhang mit dem Elegba-Vodun-Kulte als Utensil des Gottes Legba, ein Gott der als Mittler zwischen der Geister- bzw. Götterwelt und den Menschen fungiert.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**87: Terrakotta-Gefäss**

CHF 100 - 200

87Terrakotta-GefässTutsi, Rwanda/BurundiTerrakotta. H 24 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Die Töpferei ist eine der ältesten Handwerkskünste der menschlichen Kultur. Die frühesten Keramikfunde in Afrika werden in die Zeit um 7000 bis 5000 v. Chr. datiert.Obwohl Metall, Glas und schliesslich Kunststoffe als Rohstoff den Ton im Laufe der Zeit immer mehr verdrängt haben, ist dieses Handwerk nicht verschwunden und erlebt in jüngerer Zeit sogar eine Erneuerung.Die Arbeit mit Ton und der anschliessende Brand zur Terrakotta ist in weiten Teilen Afrikas bis heute ausschliesslich Frauen vorbehalten, deren Männer in der Regel als Schmiede tätig sind.Die Kunst der Herstellung von Gefässen erfordert viel Geschick und Hingabe. Gearbeitet wird mit der ältesten und einfachsten Methode, der Aufbautechnik, bei der Lehmringen zusammengesetzt und die Übergänge geglättet werden. Nach dem Anbringen von Verzierungen durch ritzen oder anfügen werden die Rohlinge bei Temperaturen von 450 °C bis 1000 °C meistens im offenen Feuer gebrannt. Danach kann die Oberfläche zur Verschönerung z.B. mit Fett oder Pflanzenasche behandelt werden.Die formal exquisit gestalteten Gefässe dienen nicht nur dem Transport und der Lagerung von Wasser oder anderen Getränken. Besonders wertvolle Gefässe wurden mit aufwendigen Dekors versehen und auch zur Aufbewahrung von Gütern oder rituell verwendet. Auch hier gilt: Je aufwendiger die Gestaltung, desto kostbarer das Produkt.Im Unterschied zu Keramiken des täglichen Gebrauchs, welche für den Transport und der Aufbewahrung von Getränken und Speisen sowie der Aufbewahrung von Wertgegenständen dienen, werden die Kultobjekte auch als Gedenk- und Schreinobjekte verehrt. Vielfach werden darin heilende Rezepturen, kostbare Erde oder magische Substanzen aufbewahrt.Weiterführende Literatur:Morin, Floriane & Wastiau, Boris (2008). Terres cuites africaines. Genève: Musée Barbier-Mueller.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



**88: Terrakotta-Gefäss**

CHF 100 - 200

88 Terrakotta-Gefäss Tutsi, Rwanda/Burundi Terrakotta. H 26 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Die Töpferei ist eine der ältesten Handwerkskünste der menschlichen Kultur. Die frühesten Keramikfunde in Afrika werden in die Zeit um 7000 bis 5000 v. Chr. datiert. Obwohl Metall, Glas und schliesslich Kunststoffe als Rohstoff den Ton im Laufe der Zeit immer mehr verdrängt haben, ist dieses Handwerk nicht verschwunden und erlebt in jüngerer Zeit sogar eine Erneuerung. Die Arbeit mit Ton und der anschliessende Brand zur Terrakotta ist in weiten Teilen Afrikas bis heute ausschliesslich Frauen vorbehalten, deren Männer in der Regel als Schmiede tätig sind. Die Kunst der Herstellung von Gefässen erfordert viel Geschick und Hingabe. Gearbeitet wird mit der ältesten und einfachsten Methode, der Aufbautechnik, bei der Lehmringen zusammengesetzt und die Übergänge geglättet werden. Nach dem Anbringen von Verzierungen durch Ritzen oder Anfügen werden die Rohlinge bei Temperaturen von 450 °C bis 1000 °C meistens im offenen Feuer gebrannt. Danach kann die Oberfläche zur Verschönerung z.B. mit Fett oder Pflanzenasche behandelt werden. Die formal exquisit gestalteten Gefässe dienen nicht nur dem Transport und der Lagerung von Wasser oder anderen Getränken. Besonders wertvolle Gefässe wurden mit aufwendigen Dekors versehen und auch zur Aufbewahrung von Gütern oder rituell verwendet. Auch hier gilt: Je aufwendiger die Gestaltung, desto kostbarer das Produkt. Im Unterschied zu Keramiken des täglichen Gebrauchs, welche für den Transport und der Aufbewahrung von Getränken und Speisen sowie der Aufbewahrung von Wertgegenständen dienen, werden die Kultobjekte auch als Gedenk- und Schreinobjekte verehrt. Vielfach werden darin heilende Rezepturen, kostbare Erde oder magische Substanzen aufbewahrt. Weiterführende Literatur: Morin, Floriane & Wastiau, Boris (2008). *Terres cuites africaines*. Genève: Musée Barbier-Mueller. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172



**89: Flöte**

CHF 100 - 200

89 Flöte Burkina Faso Holz, Fell. H 10,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers. Weiterführende Literatur: Brown, E. (1999). *Turn up the Volume*. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172



**90: Flöte**

CHF 100 - 200

90 Flöte Lobi, Burkina Faso Holz. H 12 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers. Weiterführende Literatur: Brown, E. (1999). *Turn up the Volume*. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172



**91: Flöte**

CHF 100 - 200

91 Flöte Burkina Faso Holz. H 12 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers. Weiterführende Literatur: Brown, E. (1999). *Turn up the Volume*. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172



**92: Flöte**

CHF 100 - 200

92 Flöte Mossi, Burkina Faso Holz. H 35 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers. Weiterführende Literatur: Brown, E. (1999). *Turn up the Volume*. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



93: Flöte

CHF 100 - 200

93FlöteLobi, Burkina FasoHolz. H 10, 5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



94: Flöte

CHF 100 - 200

94FlöteLobi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 29 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



95: Flöte

CHF 100 - 200

95FlöteLobi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 16 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



96: Flöte

CHF 100 - 200

96FlöteLobi, Burkina FasoHolz. H 21 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



97: Flöte

CHF 100 - 200

97FlöteLobi, Burkina FasoHolz. H 15 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



98: Flöte

CHF 100 - 200

98FlöteLobi, Burkina FasoHolz. H 17,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



**99: Flöte**

CHF 100 - 200

99FlöteLobi, Burkina FasoHolz. H 15 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**100: Flöte**

CHF 100 - 200

100FlöteNuna, Burkina FasoHolz. H 12,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**101: Tabakspfeife / smoking pipe / African Tribal Art**

CHF 100 - 200

101TabakspfeifeGrasland, KamerunHolz, Gelbguss, Kupfer, Polsternägel. L 75 cm. Provenienz:Sammlung Heinz Jappert, Basel.Kunstvoll gestaltete Prestige-Tabakspfeifen, aus Gelbguss, welche im Wachsauerschmelzverfahren hergestellt wurden, standen lediglich dem König und hohen Notabeln zu. Sie gehörten zu den Insignien der Herrscher und Könige aus dem Grasland, die sich gerne gegenseitig mit solchen Prestigeobjekten beschenkten.Weiterführende Literatur:Spindler, Roma (1992). Rund um Tabakspfeifen. Staatliches Museum Berlin.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**102: Tabakspfeife / smoking pipe / African Tribal Art**

CHF 100 - 200

102TabakspfeifeHolz, Kupferlegierung. L 12 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**103: Tabakspfeife / smoking pipe / African Tribal Art**

CHF 100 - 200

103TabakspfeifeHolz, Horn, Metall. L 11 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**104: Tabakspfeife / smoking pipe / African Tribal Art**

CHF 100 - 200

104TabakspfeifeHolz, Terrakotta, Kupfer. L 12,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**105: Tabakspfeife / smoking pipe / African Tribal Art**

CHF 100 - 200

105TabakspfeifeDR KongoHolz. L 9,3 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



### 106: Tabakspfeife

CHF 100 - 200

106TabakspfeifeHolz, Gelbguss. L 14,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



### 107: Tabakspfeife

CHF 100 - 200

107TabakspfeifeKuba, DR KongoHolz, Metall. L 42 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



### 108: Tabakspfeife

CHF 100 - 200

108TabakspfeifeGurunsi, Burkina FasoGelbguss. L 36,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



### 109: Tabakspfeife

CHF 100 - 200

109TabakspfeifeGrasland, KamerunHolz, Terrakotta. L 45 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Kunstvoll gestaltete Prestige-Tabakspfeifen standen lediglich dem König und hohen Notabeln zu. Sie gehörten zu den Insignien der Herrscher und Könige aus dem Grasland, die sich gerne gegenseitig mit solchen Prestigeobjekten beschenkten.Weiterführende Literatur:Spindler, Roma (1992). Rund um Tabakspfeifen. Staatliches Museum Berlin.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



### 110: Tabakspfeife

CHF 100 - 200

110TabakspfeifeHolz, Terrakotta. L 22 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



### 111: Tabakspfeife

CHF 100 - 200

111TabakspfeifeDR KongoHolz, Terrakotta, Leder, Eisen. L 18,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



### 112: Tabakspfeife

CHF 100 - 200

112TabakspfeifeTibetSilber, Horn, Koralle, Türkis. L 52,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---

## HAMMER 24 / African & Oceanic Art



### 113: Behälter, "Inro"

CHF 100 - 200

113 Behälter, "Inro" Japanholz, Knochen, Schnur. H 6 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Basel. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172

---



### 114: Maske, Kunstgewerbe

CHF 100 - 200

114 Maske, Kunstgewerbe Bidjogo, Guinea-Bissau Ohne Sockel (base NOT included) Holz, Horn, Glas, Schnur. H 32 cm. B 50 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Zürich. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172

---



### 115: Maske, Kunstgewerbe

CHF 100 - 200

115 Maske, Kunstgewerbe Senufo, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz. H 32 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Zürich. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172

---



### 116: Türschloss, Kunstgewerbe

CHF 100 - 200

116 Türschloss, Kunstgewerbe Mossi, Burkina Faso Ohne Sockel (base NOT included) Holz, Metall. H 50 cm. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172

---